

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar Montag, Mittwoch u. Samstag. Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinstpaltige Garmond-Beile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 60.

Mittwoch, den 22. Mai 1895.

12. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Beifuhrrakkord.

Am Freitag, den 24. d. Mts.
nachmittags 6 Uhr

wird auf dem hiesigen Rathhause die Beifuhr von 76 Nm. Brennholz aus Wanne Abt. 4 Buchsteigle zur Brachhold'schen Sägmühle und 128 Nm. aus Abt. 10 Kellerloch zum kleinen Wagle im öffentlichen Abstreich verakkordiert.

Stadtspflege: Kometsch.

Unterzeichneter hat drei

Röcke

sehr gut erhalten, darunter einen schwarzen, im Auftrage zu verkaufen.

Joh. Fr. Treiber, Schneider
neben der alten Linde.

Breitenholz.

Oberamt Herrenberg.

Schultheiß Maurer setzte ca. 300 Liter selbstgebrannten

Kirschengeist

— so lange Vorrat pro Liter à 3 M. — dem Verkaufe aus. Fracht nach Uebereinkunft. Ueber Realität u. Güte der Ware ist ein hiesiger Herr Auskunft zu geben so gütig, wer saut die Redaktion ds. Blts.

Wer hustet nehme die

rühmlichst bewährten u. stets zuverlässigen

KAISER'S Brust-Caramellen

(wohl-schmeckendes Bonboné)

helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und u. Verschleimung.

Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.

Zu Pak. à 25 Pf. erhältlich bei
Gust. Hammer.

Neue

Walta-Kartoffel

empfiehlt

Chr. Batt.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Kommandos des Badischen Pionierbataillons Nr. 14 wird das genannte Bataillon am

Donnerstag, den 30. d. Mts.

zwischen 7 Uhr Vormittags und 3 Uhr Nachmittags im Forst von Kaltenbronn das gesetzmäßige Abteilungschießen mit scharfer Munition abhalten. Hauptaufsichtung ist die Linie Forsthaus Dürreich — Großer Wendenstein; das Gelände Brothenaueberg — Roßberg — Roßberg — Kleiner Wendenstein — Mittelberg ist gefährdet. Die Absperrungsposten stehen an allen größeren Wegen an der Grenze des gefährdeten Geländes.

Nach 4 Uhr kann dasselbe wieder betreten werden.

Es wird auf die Gefahr hingewiesen, welche ein Aufenthalt in dem oben genannten Gelände mit sich bringt.

Wildbad, den 20. Mai 1895.

Stadtschultheißenamt: Bätner.

Gebrüder Veihl

Möbelfabrik
Pforzheim

empfiehlt

Nur eigene Fabrikate

in

Holz- & Polstermöbeln

von einfach, bürgerl. bis feinsten Ausführung.

Spezialität:

Vollständige Einrichtungen für Wohnhäuser & Hôtels.

Permanente Ausstellung completer
Musterzimmer.

Kataloge stehen jederzeit gerne zu Diensten.

18

Griech. Krankenweine

von F. Carl Ott, Würzburg

(in 8 Sorten) empfiehlt

Chr. Brachhold.

Täglich frische, selbstgemachte

Gier-Budeln

empfehl

Emilie Beck,
Ratbaugasse Nr. 65.

Plakate:

„Zimmer zu vermieten“
und
„Hier wohnen Kurgäste“
sind vorrätig in der Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Ross-Dünger

ist fortwährend zu haben bei
Schumacher, Güterbeförderer.

3 Goldene Medaillen. 3 Ehrendiplome.

London



Antwerpen

Paris

Brüssel

Madrid

Barcelona

etc.

etc.

Diese Schutzmarke ist die einzige
Garantie der Echtheit

Benger's

allein echte

Normal-Unterkleider

sind
Grösster Schutz

gegen Hitze und Kälte wie von Autori-
täten der Gesundheitspflege anerkannt.

Man verlange Bengers Fabrikat
und beachte:

Ueberschrift: **W. Benger Söhne.**
Unterschrift: **Prof. Dr. G. Jaeger.**

Gold Medaille Hygien. Weltausstellung London.

Ermässigte Preise.

Fabrik-Niederlage bei:

W. Ulmer, Hauptst. 104.

Putz-Seife!

Bestes, billigstes u. reinlichstes

Putzmittel

für alle Metallgegenstände, Küchengeräthe,
auch aus Glas, Porzellan, Holz u. s. w.,
sowie Spiegel und Herdsteine

à 10 Pfg. per St.

empfehl

Carl Wilh. Bott.

W i l d b a d.

Doppelbreites weißes, halblein.
Tuch zu Leintücher, sowie farbige
baumwollene Leintücher, Bett-
zeugen und schweres Tuch zu
Hemden u. Shirting

empfehl billigst.

G. Rieginger.

Wein- & Speise-Karten

(in Schwarz- u. Bunt-Druck

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

W i l d b a d.

Schuhwarenlager-Empfehlung.



Meiner werthen Kundschaft zur gest. Nachricht,
daß ich vielseitigen Wünschen nachkommend nunmehr
auch lange Aufziehtiefel, sowie Holzschuhe ohne
Füllfutter auf Lager halte. Gleichzeitig mache ich darauf auf-
merksam, daß mein Lager in allen Artikeln von einfach bis feinst,
für Herren, Damen, Knaben, Töchter u. Kinder wieder aufs
Beste sortiert ist.



Winterwaren aller Gattung sind auch während der Sommermonate
stets in großer Auswahl am Lager. Es ist immer mein ernstes Bestreben,
meine Waren nur in guter Qualität und zu mäßigen Preisen abgeben zu
können.

Maß-Bestellungen, sowie Reparaturen werden schnell und pünktlich bei
möglichst billiger Berechnung ausgeführt.

Um geneigtes Wohlwollen bittet mit aller Hochachtung

Wilh. Lutz, Schuhmacher Hauptstraße 91.

W i l d b a d.

Ausverkauf

in sämtlichen Artikeln:

Halbflanell:

gestreiften von 40—60 \mathcal{F} per Meter,
doppelseitig \square von 65—75 \mathcal{F} per Mtr.
Halbflanell zu Kleider von 45—60 \mathcal{F} pr. M.
Blaudruck zu Kleider von 30—60 \mathcal{F} pr. M.
Pelzbique zu Bettjacketen in weiß u. farbig
zu ausnahmsweis billigen Preisen.

Mache besonders noch auf einen großen
Posten Baumwollgarn aufmerksam in schwarz
und farbig und gebe solche pr. Pfd. 1 \mathcal{M} ,
sowie Wollgarn schwarz und farbig von
50 \mathcal{F} an.

Wollwaren:

Halstücher von 50 \mathcal{F} an
Umschlagtücher von 2 \mathcal{M} an
Echarpes von 1 \mathcal{M} an

Und lade zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein.

Frau Luise Volz, Hauptstr. 130.

W i l d b a d.

Unterzeichneter hat auf Lager

**1 Schreibtisch, Kasten, Bettladen,
Nachttisch, Bidets,
sowie verschiedene Sorten Sessel,
Spiegel u. Vorhang-Gallerien.**

Fr. Brachhold.

Reiche Auswahl in

Cigarren & Rauchutensilien

letztere zu herabgesetzten Preisen empfehl

Chr. Brachhold.

N u n d s c h a u.

Stuttgart, 19. Mai. Die Königin hat ihren Aufenthalt auf Schloß Hohenburg, von wo sie gestern zurück erwartet wurde, bis auf Weiteres verlängert, da in dem Befinden ihrer Großmutter, der Prinzessin Marie von Anhalt, eine Wendung zum Schlimmern eingetreten ist.

Stuttgart. Aus manchen Orten des Landes laufen schlimme Nachrichten über Gewitterschaden ein. Die Gemüsegärten und die Blüten der Obstbäume haben da und dort gelitten.

Heilbronn, 19. Mai. Einen ehrenvollen Platz in der deutschen Turnerei nimmt die hiesige Turngemeinde ein. Ist doch von hier aus der erste Anstoß zu den deutschen Turnfesten gegeben worden, und hier haben sich 1846 die Turner zum erstenmal zu einem gemeinsamen Turnfest zusammengefunden. Heute feuerte nun unter der denkbar größten Ungunst der Witterung die Turngemeinde ihr 50jähriges Jubelfest mit Fahnenweihe unter Teilnahme der Turnerschaft aus allen Gauen Deutschlands. Ja, von Amerika ist ein Mitgründer, H. G. Pfänder, herbeigekommen, Bukarest schickte seinen Vertreter — aber es ist unmöglich, die Vereine aus Deutschland und Oesterreich, welche Vertreter mit Jubelgaben oder doch Glückwünsche sandten, alle aufzuzählen. Fast wollten die Reden beim gestrigen Festbankett kein Ende nehmen. Mit der Fahne, welche beim badischen Aufstand im Jahre 1848 bei Baghäusel dabei war und welche drei Heilbronner Turner dadurch retteten, daß sie dieselbe auf bloßem Leibe trugen, brachte die junge Turnerschar dem Vater Jahr ihre Huldigung dar. Das Wettturnen dauerte den ganzen heutigen Vormittag. Der Festzug wurde von den Festjungfern im Wagen mitgemacht; darauf fand Fahnenweihe und Volksfest in den beiden Turnhallen statt. Den guten Humor haben die Turner trotz aller Witterungsunbilden nicht verloren.

Marbach, 16. Mai. Die große Schillerbibliothek ist nunmehr an S. Maj. den König eingetroffen. Der König nahm diese Stiftung gerne an und überwies dieselbe sofort dem zu errichtenden Schillermuseum in Marbach. Das Schillertomité ist hoch erfreut über diese große Stiftung für das Museum und ebenso die ganze Stadt.

Winneuden, 20. Mai. (Zur Warnung für Auswanderer.) Drei junge Leute aus der Umgebung von hier, welche in voriger Woche nach Amerika abreisten, ließen sich am Tage vor der Einschiffung in Antwerpen von „anständig gekleideten“ Männern, die sich ihnen als Landsleute vorstellten, zum Spiel verleiten, wobei ihnen ein erheblicher Teil ihrer Barschaft abgenommen wurde. Polizeiliche Nachforschungen nach den Gaunern blieben erfolglos.

Murrhardt, 17. Mai. Ein eigenartiger Hochzeitstrauf wurde gestern einem Brautpaar einer hiesigen Filialgemeinde zu teil. Wie alles nach dem Kirchgange in schönster Harmonie an der gutgedeckten Hochzeitstafel mit vertilgen der reichen Vorräte beschäftigt war, geht die Thüre auf und herein tritt eine verlassene Schöne des Bräutigams aus dem benachbarten O., stellt ein etwa zweijähriges Kind vor die Brautleute und verschwindet schnellstens. Tableau!

Crailsheim, 16. Mai. Aus Oberspeltach bei Crailsheim wird berichtet: Daß sich eine

Füchsin in einem leeren Faß in einem Keller häuslich mit ihrer Familie niederläßt, dürfte wohl zu den seltsamsten Fällen im Tierleben gezählt werden; dieser Fall ist aber dieser Tage in dem Keller des hiesigen Gastwirts Thorwart vorgekommen. Dasselbst wurden nicht weniger als zehn kleine Füchselein vorgefunden. Der alten Füchsin gelang es, zu entkommen. Das Blatt betont, daß dieser Vorgang auf Wirklichkeit beruhe und das bekannte Jägerlatein ausgeschlossen sei.

Biberach, 18. Mai. Der in weiten Kreisen bekannte Weinreisende Fritz Müller von Biberach ist heute früh in einem Hotel in Kirchheim u. T. entseelt im Bett aufgefunden worden. Er ist ohne Zweifel einem Schlaganfall erlegen.

Biberach, 17. Mai. Die Anmeldungen zum Kriegerbundesfest haben bis heute die Zahl 5000 überschritten.

Bruchsal. Kürzlich ist das 4 $\frac{1}{2}$ Jahre alte Knäbchen eines hiesigen Einwohners an den Folgen einer Vergiftung gestorben, die es sich dadurch beigebracht hat, daß es das Wasser aus einem Glase trank, in dem ein Maiblumenstrauch gestanden. Herzliche Hilfe konnte das Kind nicht mehr retten. Es ist also Vorsicht auch in dieser Hinsicht sehr zu empfehlen.

Pforzheim, 14. Mai. Die Vorbereitungen zum Empfange unseres Großherzogs anlässlich der Einweihung des neuen Rathhauses (29. Mai) sind in vollem Gang. Vor der Hauptfassade des Rathhauses sind bereits zwei elektrische Bogenlampen aufgestellt, welche dem stattlichen Gebäude wesentlich zum Schmucke gereichen.

Pforzheim, 15. Mai. Während der Anwesenheit des Großherzogs am 29. Mai, anlässlich der Einweihung des neuen Rathhauses findet im Kunstgewerbemuseum eine Bijouterie-Ausstellung statt. Dieselbe wird nur während der Dauer des Aufenthalts des Landesherrn im Museumsgebäude geöffnet sein, und haben die Aussteller die Bedingung gestellt, daß die ausgestellten Gegenstände alsbald nach dem Weggange des Großherzogs wieder verdeckt werden. Den einzelnen Ausstellern werden die Sommissions zum Besten ihrer Erzeugnisse in die Behausung geschickt. Durch diese Vorsichtsmaßregeln glauben die Aussteller sich gegenseitig vor dem „Abgucken“ der Muster zu schützen.

Karlsruhe, 14. Mai. Der Sr. Betriebsinspektor erläßt folgende Bekanntmachung: Seit 1. l. Mts. ist auf sämtlichen deutschen Eisenbahnen an Sonntagen und an den Festtagen Neujahr, Ostermontag, Himmelfahrtstag, Pfingstmontag, erster und zweiter Weihnachtstag, der Güterverkehr eingestellt. Zur Durchführung dieser Maßregel hat sich eine Einschränkung der Dienststunden an den Tagen, welche diesen Ruhetagen vorangehen, als notwendig erwiesen und ist daher seitens der Generaldirektion der Groß. Staatseisenbahnen bestimmt worden, daß an den Samstagen und an den Werktagen, welche den vorstehend aufgeführten Festtagen vorangehen, die Annahme und Abgabe der Güter in den Monaten April bis September um 6 Uhr abends endigt, während an den übrigen Wochentagen dieser Monate die Güterabfertigungsstellen wie seither bis um 7 Uhr abends geöffnet bleiben.

Karlsruhe, 18. Mai. Landgerichtsdirektor Krauß in Freiburg ist heute an einem Herzschlag gestorben.

— Reichsbiersteuer. In einer der letzten Sitzungen der Kammer hat unser Finanzminister sich veranlaßt gesehen zu bemerken, daß wenn eine Tabaksteuer nicht durchgehe, sicherlich das Projekt einer Reichsbiersteuer aufzuheben werde. Die Frage ist zur Zeit noch nicht aktuell, wird es vielleicht trotz des Schreckschusses des Finanzministers in absehbarer Zeit auch nicht werden. Das aber darf offen zugestanden werden, daß eine Reichsbiersteuer im Reichstag viel besser Chancen zum Durchbringen hätte als irgend welche andere Projekte (? Red.) Dafür wären nach allen Äußerungen so ziemlich die meisten norddeutschen Abgeordneten. Die Bier- bezw. Malzbesteuerung ist aber unseres Wissens ein Reservatrecht Württembergs, an welchem ohne Zustimmung der württembergischen Regierung seitens des Reichstags nicht gerüttelt werden darf. Die Verantwortung, welche ein solches Preisgeben eines Reservatrechtes der Regierung dem württembergischen Volke gegenüber auferlegen würde, wird diese zu tragen wenig Lust empfinden; wir glauben daher, daß ein ernstlicher Grund zur Beunruhigung nicht existiert.

Rom, 19. Mai. Gestern Samstag Abend 9 Uhr erfolgte in Florenz ein heftiges Erdbeben, welchem ein 5 Sekunden anhaltendes unterirdisches Rollen vorausging. Die Bevölkerung verbrachte die Nacht auf den Straßen, gegen 11 Uhr abends erfolgte ein weiterer stärkerer Erdstoß. Mehrere Personen wurden leicht verletzt. In der Umgegend wurden kleinere Erderschütterungen wahrgenommen. Die Panik dauert fort. Aus der Umgegend laufen traurige Nachrichten über das Erdbeben in der letzten Nacht ein. In Grassina sind 40 Häuser eingestürzt, in San-Martino ist die Kirche zerstört, auch im Lappagi sind mehrere Häuser eingestürzt, wobei drei Personen unter den Trümmern begraben wurden. Außerdem sollen noch mehrere Bewohner des Ortes getödtet oder verwundet sein. Die Zahl der Opfer ist noch unbekannt. Der Prinz von Neapel, die Behörden, eine Komp. Pioniere haben sich sofort nach den Unglücksstätten begeben.

— Ein Eifersuchtsdrama eigener Art wird aus Pera berichtet: Eine Griechin, selbst noch jung und sehr hübsch, hatte ihre einzige 15jährige Tochter an einen jungen, begüterten Mann verlobt, der sehr eifrig ihr Haus besuchte. Dabei machte er auf die Mutter einen so tiefen Eindruck, daß sie sich in ihn verliebte und nur noch daran dachte, wie sie ihn ihrer Tochter entreißen könne. Da sie keinen anderen Ausweg wußte, lockte sie die letztere auf einem Spaziergange im Gebirge an einen einsamen, nicht allzu tiefen Brunnen, in welchen sie dieselbe plötzlich mit Gewalt hineinstieß, worauf sie fortannte. Allein die Tochter hatte sich zum Glück mit dem Kleid an einem dicken, eisernen Haken der Brunnenmauer festgehalten und rief so lange um Hilfe, bis Leute herbeieilten und sie herausholten. Ihnen erzählte sie den Sachverhalt und die verbrecherische Mutter wurde verhaftet.

Genua, 16. Mai. (Eine verdächtige Nonne.) Zu dem Pfarrer von Balletti kam eine junge Nonne und bat um Gastfreiheit für die Nacht, da sie sich fürchte, allein ihre Wanderung nach der Riviera fortzusetzen. Der Pfarrer wies der Bittenden bereitwillig ein Zimmer an und lud sie zum Abendessen ein; da die Nonne aber mit einem geradezu

unheimlichen Appetite aß und mehrere Flaschen Wein trank, schöpfe der Priester Verdacht und ließ die Polizei benachrichtigen. Die Carabinerie drangen in das Zimmer der „Schwester“ ein und durchsuchten sie, obwohl sie lebhaft protestierte; man entdeckte bald, daß unter dem Nonnengewande ein geliebener Gauner stecke, der eine Pistole, einen Dolch und ein Pfeifchen bei sich trug. Der Räuber wurde sofort gefesselt und gefangen genommen. Während der Nacht verhafteten die Carabinieri noch mehrere Genossen des Banditen, die mit seiner Hülfe das Pfarrhaus ausplündern wollten.

Verschiedenes.

— Für die jetzigen kalten Tage paßt trefflich folgendes alte kleine Gedicht: „Im wunderschönen Monat Mai, — Da alle Knospen sprangen, — Bin ich in meinen Röcken zwei — Und einen Pelz gegangen. — Im wunderschönen Monat Mai, — Da alle Knospen sprangen, — Hab ich noch einmal frisch aufs neu — Zu heizen angefangen.“

— Am Aushängelasten des Standesamts zu Grafenstaden im Elsaß hängt augenblicklich ein Heiratsangebot, das mit roten und

grünen Rosetten geschmückt ist. Das ist nämlich ein alter Brauch, wenn das Hochzeitspaar auffallend alt ist. In diesem Falle zählt der Bräutigam 79, die glückliche Braut gar 80 Jahre!

— Leichter Nachweis von Farbensälschungen. Die Versuchsanstalt der deutschen Gesellschaft zur Beförderung rationeller Malverfahren (A. V.) in München hat in der Presse darauf hingewiesen, daß vielseitig der Versuch gemacht wird, die echten Farbstoffe, insbesondere die echten Ultramarine, durch minderwertige und gefälschte Produkte zu verdrängen. Die Versuchsstation macht nun darauf aufmerksam, daß es auch für den Laien ein leichtes ist, derartige Fälschungen zu erkennen. Man nehme zu diesem Behufe zwei ca. 30 G. haltende Medicingläschen, fülle dieselben zu dreivierteln eines mit Alkohol, das andere mit Salmiakgeist, gebe in jedes ca. 3 Gr. des verdächtigen Farbstoffes, schüttele tüchtig durch und lasse den Farbstoff absetzen. Sind die Farben echtes Ultramarinblau oder Grün, so muß die über der Farbe stehende Flüssigkeit völlig farblos und klar sein. Ist die Flüssigkeit gefärbt, so ist festgestellt, daß der Farbstoff nicht

reines Ultramarin, sondern mit irgend einem organischen Pigment gefälscht ist. Auf ein Eisenblech gebracht und auf einer Weingeistlampe geglüht, verändern sich die echten Ultramarinfarben nicht. Die echten Ultramarine zählen zu den beständigen Mineralfarben und sind für Wassermalerei, wie auch für Oel-, Fresco- und Mineral-Malerei verwendbar.

— Soda als Heilmittel gegen Phosphorwunden. Beim Anzünden von Streichhölzern kommt es häufig vor, daß abprillender Phosphor in eine Wunde der Hand eindringt und eine ernstliche Blutvergiftung zur Folge hat. Um dies zu verhindern, bereite man sich sofort eine starke Sobalösung und halte in diese das betreffende Glied. Da der Phosphor mit Soda eine chemische Verbindung eingeht und phosphorsaures Natron einen ganz unschädlichen Stoff bildet, so verliert der Phosphor auf diese Weise seine schädliche Wirkung.

.: (Erkannt.) Arzt: Um Ihren Zustand richtig beurteilen zu können, mein Fräulein, muß ich Sie bitten, mir zu sagen, wie alt Sie sind. Dame (alte Jungfer lächelnd): Achtundzwanzig gewesen. Arzt: Vor wieviel Jahren?

Am Abgrunde.

Novelle von Walter Hogarth.

Nachdruck verboten.

15.

Plötzlich wurde der Baron hinausgerufen. Nach wenigen Minuten kam er leichenblau wieder zurück und rief überlaut:

„Herr von Thümen, Sie sind ein Schuft, denn Sie haben den Wechsel über zehn tausend Mark, über welchen ganz ausdrücklich verabredet war, daß Sie ihn nicht weiter geben sollten, der Discontobank übergeben und eben erhalte ich von dem Direktor dieser Bank die Mitteilung, daß der Wechsel mangels Zahlung protestiert werden mußte und sofortige Deckung nötig ist. Sie haben also ihr Wort gebrochen, Herr von Thümen und ich erkläre nochmals, daß Sie ein Schuft sind.“

Ein allgemeiner Aufstand am Spieltische war diesen Worten Winded's gefolgt und Herr von Thümen schrie: „Das ist eine bodenlose Verleumdung und Beschimpfung, die nur durch Blut abgewaschen werden kann.“

„Ich werde mir überlegen, ob ich mich mit einem Manne, der sein Wort brach, duellieren werde,“ sagte kühl Baron Winded und verließ Thümens Haus.

Schon am andern Morgen schickte Herr von Thümen seinen Sekundanten nach Schloß Winded und der Baron entschloß sich, das Duell mit Thümen anzunehmen.

„Es ist ein Ehrenhandel, der nicht gut vor Gericht zum Austrag gebracht werden kann,“ dachte der Baron, „außerdem habe ich Gelegenheit, den Elenden, der hauptsächlich an meinem Ruin schuldig ist, zu strafen.“

Schon eine Stunde später schlich sich der Baron, der seiner Frau einen versiegelten Brief hinterlassen hatte, mit seinem Pistolenläschen aus dem Hause.

Eine weitere Stunde später erschienen zwei Gerichtsbeamte auf Schloß Winded, fragten nach dem Baron, verlangten sofortige Zahlung von zehntausend Mark Wechselschuld und fingen an, Wertgegenstände, welche dieser

Schuldsomme entsprechen sollte, zu verriegeln.

Die Baronin fiel vor Schreck über diesen entsetzlichen Vorgang in Weinkrämpfe und umsonst suchte sie der alte Kriemann zu trösten. Er wußte ja auch, daß es in dieser verzweifelten Lage keine Rettung mehr geben konnte, und bittere Thränen über das Unglück des Hauses Winded rollten über die Wangen des alten Mannes.

Da klopfte es plötzlich an die Thüre des Zimmers, wo sich der Administrator mit der Frau Baronin befand und eine weibliche Stimme begehrte Einlaß.

„Wer ist da?“ frug Kriemann.

„Ich bin es, Luise, Deine Tochter, und muß unbedingt sofort die Frau Baronin und Dich sprechen,“ erklang es als Antwort zurück.

Er öffnete auf Geheiß der Frau Baronin die Thüre und Luise eilte mit fliegendem Atem herein.

„Er ist da, Paul ist da. Herr v. Winded ist gekommen und will dem Herrn Baron helfen,“ stieß das junge Mädchen hastig hervor. „Bitte, empfangen Sie ihn gnädige Frau und sorgen Sie dafür, daß Ihr Herr Gemahl das frühere Zerwürfniß vergißt.“

„Wie soll ich mir diesen Vorausz erklären, Fräulein Luise,“ frug die Baronin erstaunt.

„Nun, nun,“ stotterte Luise, „ich bin schon seit vorigem Herbst heimlich mit Herrn Paul verlobt und schrieb ihm vorige Woche nach Paris, wo er noch weilte, wie es hier steht und bat um seine Hülfe, und da ist er gekommen.“

„Ja, er ist gekommen,“ rief jetzt eine klangvolle männliche Stimme, und Paul von Winded trat herein, um seine Cousine und den Vater seiner Braut herzlich zu begrüßen.

„Angstigen Sie sich nicht mehr, Frau Cousine,“ sagte er dann, „denn die beiden Gerichtsbeamten habe ich bereits befriedigt und sie haben das Schloß soeben verlassen.“

„Herzlichen Dank, Sie edler Mann und Sie gutes Mädchen,“ rief die Baronin und schüttelte Beiden die Hand. „Sie haben

tausend Mal mehr an uns gethan, als wir an ihnen verdient haben.“

„Ich bin doch immer der Better des Barons,“ bemerkte Paul lächelnd, „und Verwandte sollen sich lieben und einander beistehen. Aber wo ist denn mein Herr Better, der Baron?“

„Großer Gott, er ist seit heute früh zehn Uhr verschwunden,“ klagte die Baronin. „Wenn er sich nur kein Leid angethan hat.“

Da entstand plötzlich eine große Bewegung auf dem Schloßhofe und ein Wagen fuhr den schwer verwundeten Baron herein. Er hatte in dem Duell mit Thümen eine schwere Schußwunde in den rechten Oberschenkel erhalten, während Thümen selbst einen Schuß in den Hals bekommen hatte und eine Viertelstunde später verschieden war.

„Um Gottes willen keine Aufregung,“ rief der den Verwundeten begleitende Arzt, als die Frau Baronin, Paul, Luise und Kriemann wehklagend herbeieilten. „Der Verwundete braucht Ruhe, sonst ist er verloren.“

Baron von Winded mußte ein zweimonatliches Schmerzenslager überstehen und sein zerschossenes Bein blieb steif, so daß er Zeit seines Lebens gelähmt war.

Paul von Winded übernahm, um den entstandenen Schwierigkeiten zu begegnen, für eine hohe Kauffumme Schloß und Rittergut Winded, sodaß dem Baron und seiner Familie so viel blieb, um bürgerlich beschreiben in einer kleinen Stadt von den Zinsen ihres Vermögens leben zu können. Schon im Herbst desselben Jahres feierten aber Paul von Winded und Luise Kriemann ihre Hochzeit auf dem Schlosse und wurden ein glückliches Paar.

— Ende —

Merks.

Mancher, welcher Schritt für Schritt Ueber glatte Flächen tritt, Purzelt trotz der Vorsticht hin. Andere mit leichter'm Sinn Bummeln ohne acht zu geben, Ueber's Eis — wie auch durch's Leben.